



Evangelische Kirchengemeinde Allensbach



**Gemeindebrief Advent/Weihnachten 2009
(Ausgabe 2009/3)**

Der Adventskranz

Aus unseren Wohnstuben ist in der Adventszeit der Adventskranz kaum mehr wegzudenken. Er hat etwas so Selbstverständliches, dass viele Kinder und Erwachsene meinen, den Adventskranz gebe es schon seit Urzeiten.



Aber das stimmt nicht: Noch zur Zeit meiner Großmutter war der Adventskranz in manchen Gegenden Deutschlands unbekannt, von anderen Ländern ganz zu schweigen. Denn bei uns in Deutschland wurde der Adventskranz erfunden, und zwar von einem Mann namens Johann Hinrich Wichern.

Wichern war evangelischer Pfarrer. Er lebt in der Zeit der industriellen Revolution, einer schwerwiegenden Umbruchszeit mit zum Teil katastrophalen sozialen Begleiterscheinungen. Während die Eltern von morgens bis abends für einen Hungerlohn in den Fabrikhallen arbeiten und häufig eines frühen Todes starben, verwarhlsten die Kinder und Jugendlichen auf der Straße. Straßenkinder – das gab es also schon damals.

Wichern wollte das Elend nicht länger mit ansehen und gründete ein Heim für bedürftige Kinder und Jugendliche, das sogenannte „Rauhe Haus“.

Dort wurden die Kinder unterrichtet und konnten dort auch wohnen und essen. In der hellen Jahreszeit war das Haus von hellem Kinderlachen erfüllt, aber wenn die dunkle Jahreszeit kam, wich dieses oft einer melancholisch-traurigen Stimmung. Natürlich freuten sich alle auf das Weihnachtsfest, aber die Zeit bis dahin war lange. Um dem abzuhelfen, hängte Wichern im Speisesaal einen großen Holzreifen auf. Auf diesem befestigte er 24 Kerzen. Jeden Tag durfte eine Kerze mehr angezündet werden: So konnte man es richtig sehen, wie Weihnachten jeden Tag näher rückte. Jahr für Jahr wurde der Holzreifen im Spätherbst aufgehängt. Bald wurde er auch mit Tannenreisig umwickelt.

Weil die Kinder später, als Erwachsene, nicht auf diesen schönen Brauch verzichten wollten, machten sie sich selbst einen Holzreifen, allerdings einen kleineren. Nur noch 4 Kerzen wurden angezündet, an jedem Adventssonntag eine mehr. Auch farbige Schleifen wurden um ihn gewunden. So trat er seinen Siegeszug zuerst in Norddeutschland, dann in die ganze Welt an.

Der Adventskranz ist voller Symbole:

Der Kranz (von lateinisch corona = Krone) ist ein Zeichen des Sieges, wie man noch bei Pferde- und Motorsportrennen beobachten kann. Er will sagen, dass Jesus Christus über den Tod gesiegt und der Glaube an ihn an diesem Sieg Anteil hat.

Die immergrünen Zweige weisen auf das ewige Leben. Auch die Ringform des Kranzes, die weder Anfang noch Ende kennt, weist hin auf die Ewigkeit.

Die Kerze ist ein Sinnbild Christi: Christus hat sich verzehrt, um anderen Menschen, die im Dunkeln leben, Helligkeit zu bringen. Er war, so sagten es die Menschen damals, „das Licht der Welt“.

Mit jedem Adventssonntag wird es auf dem Kranz heller, bis an Weihnachten, dem großen Lichterfest, alles in einem großen Leuchten erstrahlt. Damit soll deutlich werden: Mit der Geburt Jesu Christi beginnt eine Zeitenwende. Mit ihm bricht eine neue Welt an, die alles verändern wird – sogar uns selbst.

Ihnen allen eine gesegnete Advents und Weihnachtszeit
Ihr Pfr. Markus Beile

Bald ist schon wieder Weihnachten

So schnell ist das Jahr vorbei, man glaubt es kaum...Der Sommer verflog mit einem herrlichen Herbst und jetzt ist schon der erste Advent in Sicht.

Aus der Hektik des Alltags laden wir Sie, liebe Gemeindeglieder, Ihre Familie, Freunde und alle, die sich gerne ein wenig in einer gemütlichen Atmosphäre entspannen möchten, zu uns in unsere schöne Gnadenkirche auf dem Höhrenberg zu einem Adventskaffee ein.

Bei Kaffee, Tee, Kuchen, netten Gesprächen und der Einstimmung durch



gemeinsames Singen von Weihnachtsliedern möchten wir für ein paar Stunden eine Auszeit anbieten. Zeit für Gespräche, sich kennen zu lernen und auszuspannen.

Sie sind dazu alle recht herzlich eingeladen.

Der Förderverein und viele Helfer bereiten diesen Nachmittag gerne vor und wir freuen uns, wenn wir Sie begrüßen dürfen.

Sonntag 29.11.2009

Erster Advent in der Gnadenkirche

14.30 Uhr bis 17.00 Uhr

mit abschließendem Gottesdienst

Für den Vorstand des Fördervereins

Renate Hipp, 1.Vorsitzende

Gottesdienste an Heiligabend

16.00 Uhr	Gottesdienst für Große und Kleine mit Krippenspiel der Kinder Pfr. Markus Beile und Team	Dieser Gottesdienst ist vor allem für Familien gedacht. Im Mittelpunkt steht das von Kindern aufgeführte Krippenspiel. In der Regel geht es recht turbulent zu.
18.00 Uhr	Gottesdienst für Erwachsene mit Posaunenchor Pfr. Markus Beile	Dieser Gottesdienst ist für die gedacht, die es gerne etwas ruhiger haben, die weihnachtliche Musik schätzen und auch ein paar Gedankenimpulse mitnehmen wollen.
22.00 Uhr	Christmette Pfr. Markus Beile	Dieser Gottesdienst ist neu in unserer Kirche. Wir bieten ihn für die an, die nach dem Weihnachtabend den Tag gerne besinnlich ausklingen lassen möchten.

Frühschichten im Advent

Den Tag gemeinsam beginnen...

„Aufbrechen“, ist das Thema der Frühschichten dieser Adventszeit, zu denen wir Sie ganz herzlich einladen.

Bevor der Tag mit seinen Terminen und seiner Geschäftigkeit beginnt, haben Sie hier die Möglichkeit, noch einmal kurz inne zu halten, still zu werden und zu spüren, dass auch andere Menschen im Advent unterwegs sind.

Die Frühschicht ist eine Einladung, einmal in der Woche den Tag gemeinsam in der Kirche zu beginnen, mit meditativen Texten, Liedern und Impulsen sich dem Wort Gottes und unserem eigenen Leben zu öffnen und so diese Zeit ganz bewusst miteinander zu erleben.

Unsere **Ökumenischen Frühschichten** finden jeweils Dienstags, am:

1., 8., 15. und 22. Dezember um 6.00 Uhr

im Chorraum der katholischen St. Nikolauskirche statt.

Nach der Frühschicht sind alle ganz herzlich zum Frühstück ins Pfarrheim eingeladen.

Wagen Sie es, brechen Sie mit uns auf, wir freuen uns auf Sie!

Für das Frühschichtteam Ulla Drodofsky

Brot für die Welt-die 51. Aktion



Auch für diese gilt das Motto: „Es ist genug für alle da“

Nach Meinung der Forscher könnten schon von den derzeit produzierten Lebensmitteln 12 Milliarden Menschen satt werden, fast doppelt so viele, wie tatsächlich auf unserer Erde leben. Stattdessen leiden über eine Milliarde Menschen Hunger.

Eine Ursache ist der Klimawandel.

Ich sehe die Bilder aus Afrika vor mir: Dürre in Ostafrika, Überschwemmungen im Westen des Kontinents.

Die meisten Menschen, die vom Hunger bedroht sind, wohnen lt. Welthungerhilfe in Asien.

Auch die derzeitige Weltwirtschaftskrise trägt durch steigende Preise usw. zu dieser Not mit bei.

Die badische Landeskirche unterstützt in diesem Jahr wieder zwei Projekte:

Die Philippinen: Kleines Geld, große Wirkung.

Der Economical Church Loan Fund (ECLOF) ist ein ökumenischer Darlehensfonds mit Sitz in Genf. Er bietet faire Kredite in rund 30 Ländern, darunter die Philippinen. Sein Ziel ist es, diejenigen Armen zu unterstützen, die als Kleinbauern und Kleinunternehmer ihre Familien ernähren, aber von den Banken keine Kredite bekommen. Im Unterschied zu den Ban-



Dreschmaschine für Kleinbauern

ken gewährt ECLOF auch Kunden Darlehen, die über keine Sicherheiten verfügen. Die Rückzahlungsquote der vergebenen Kredite lag im Jahre 2008 bei 85%.

Südafrika: Gewalt an Schulen

In Südafrika geht es diesmal darum, Gewalt und das Abrutschen in die Kriminalität in Schulen aktiv zu vermeiden, indem Kinder lernen, friedlich ihre Konflikte zu bewältigen. Eineinhalb Jahrzehnte nach Ende der Ras-



Konfliktbewältigung: Schüler im Gespräch

sentrennungspolitik lebt ein Großteil der Schwarzen in Südafrika immer noch in großer Armut. Viele schwarze Jugendliche fühlen sich ausgegrenzt. An den Schulen gehört Gewalt

zum Alltag. Die Jugendprogramm-Koordinatorin Emily Mabusela des „Centre for the Study of Violence and Reconciliation“ (CSV) startet gerade ein von „Brot für die Welt“ finanziertes Projekt an 13 Schulen. „Wir wollen verstehen, warum es an ihrer Schule Gewalt gibt und dann Maßnahmen vorschlagen, diese einzudämmen“.

Unser Landesbischof, Dr. Fischer, schreibt:

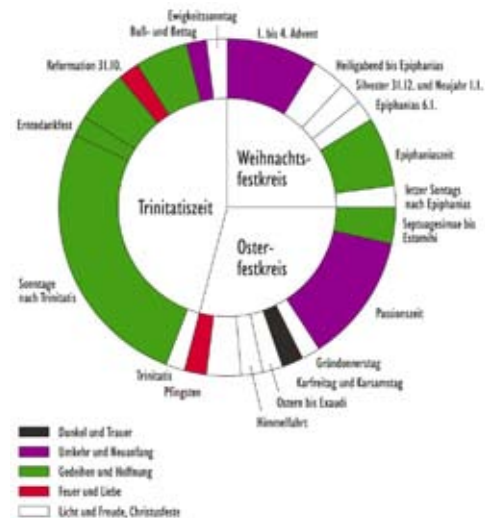
Wenn sich Dankbarkeit für das, was wir empfangen, verbindet mit der Bereitschaft zu geben, was uns möglich ist, dann kann alle Welt sehen, dass es wahr ist, was Gott verspricht „Es ist genug für alle da“. Bitte helfen Sie mit.

Wir können diese Bitte nur weitergeben. Unsere Kirchengemeinde hat sich immer dieser Not nicht verschlossen und so hoffen wir auch in diesem Jahr auf Ihre großzügige Spende und danken Ihnen im Voraus dafür.

Falls Sie keinen Überweisungsträger oder Opfertüte zur Verfügung haben, können Sie Ihre Spende auch formlos auf das Konto der evang. Kirchengemeinde bei der Bezirkssparkasse Reichenau BLZ 690 514 10 Konto-Nr. 7 102 999 mit dem Stichwort „Brot für die Welt“ überweisen.

Erika Kühne

Durch das Kirchenjahr



Mit dem 1. Advent beginnt das Kirchenjahr wieder neu. Vier Adventssonntage weisen uns hin auf das große Fest der Geburt Christi.

Im Gefühl vieler Menschen hört die Weihnachtszeit mit dem Heiligen Abend auf. Das liegt daran, dass schon im September Weihnachtsplätzchen erhältlich sind und mit dem 1. Advent auch schon die Weihnachtsbäume in den Straßen aufgestellt werden. So kommt es, dass

sich Weihnachten in unserem Zeitgefühl nach vorne schiebt. Mit dem 1. Advent beginnt für viele schon Weihnachten. Mitten in der Adventszeit feiern viele Betriebe schon Weihnachtsfeiern, Weihnachtslieder sind schon überall zu hören, Weihnachtsplätzchen werden schon gegessen, so dass viele froh sind, wenn am Heiligabend dann alles vorbei ist.

Aber eigentlich beginnt Weihnachten mit dem Heiligabend erst richtig. Die Zeit davor, die Adventszeit ist die Zeit des Wartens, die ihr eigenes Gepräge hat. Sie ist eine Vorbereitungszeit mit eigenen Bräuchen und eigenen, meist herben Liedern. Früher wurde in der Adventszeit sogar gefastet. Advent als Zeit des Wartens hat einen Eigenwert, der immer mehr verloren geht.

Wenn wir Weihnachten nicht vorwegnehmen, sondern dann feiern, wenn es auch wirklich Weihnachten ist, dann hält die Weihnachtszeit länger. Dann ragt sie über Silvester hinein in die Epiphaniaseit, der Nachweihnachtszeit. Im Jahr 2010 reicht sie bis zum 24. Januar. Spätestens an diesem Tag werden die Weihnachtsbäume entsorgt, denn schon steht nach einer kurzen Zwischenphase, in die die Fasnet fällt, die Vorbereitung auf die nächste christliche Festzeit auf dem Programm...

Pfr. Markus Beile

„Quo-Vadis“ Gemeinde?

Unsere Welt wird immer unübersichtlicher, hat der Philosoph Jürgen Habermas einmal gesagt. In einer unübersichtlicheren Welt kann man leicht übersehen werden. Das gilt auch für uns Kirchen.

Vielleicht waren Sie einmal in New York: Dort sind die Kirchtürme, früher einmal unübersehbare Symbole der Präsenz von Christen, längst überbaut von den Geschäfts- und Handelsbauten der Weltwirtschaft als den unsere Zeit prägende Machtzentren.

Was und wer Kirche ist, wird undeutlicher. Haben früher Journalisten gerne eingehauen auf die ihrer Meinung nach verstaubte und veraltete Kirche, so weicht dies immer mehr einer großen Unkenntnis. „Wer seid ihr eigentlich und was macht ihr so?“ fragte mich eine Praktikantin einer deutschen Zeitung in Singapur in erfrischender und bezeichnender Offenheit.



Gemeindekompass?
Windrose, Jorge de Aguiar 1492

Wer sind wir eigentlich und was machen wir? Eigentlich ist das eine gute Frage, die wir uns selbst stellen sollten. Vieles tun wir, weil wir es immer schon gemacht haben. Aber warum wir das tun und was das mit unserem Selbstverständnis zu tun hat, das ist auch manchen in Leitungsgremien von Gemeinden nicht klar.

Um erkennbar und auskunftsfähig zu sein über uns selbst, haben wir uns in unserer Gemeinde mit dieser Frage eingehend beschäftigt. Ausgehend von dem, wie Jesus sich

christliche Gemeinschaft träumt und unseren eigenen Träumen von Gemeinde haben wir im Kirchenvorstand versucht, unser Selbstverständnis als christliche Gemeinde auf eine kurze griffige Formel zu bringen.

Das ist unser Vorschlag:

„Wir wollen ein lebendige Gemeinschaft sein, die durch ihren christlichen Glauben verbunden und nach außen offen und einladend ist“

Lebendige Gemeinschaft: Das Gegenteil davon wäre Erstarrung, Stillstand. Eine lebendige Gemeinschaft ist in Bewegung.

So wollen wir sein: Dynamisch, unterwegs, zukunftsorientiert.

Was uns verbindet, ist der christliche Glaube. Was der Gehalt dessen ist und was er austrägt für unser Leben, das wollen wir miteinander ergründen. Der Austausch darüber, die kritischen Anfragen der Jüngeren und die Weisheit der Alten: Das ist unserer Meinung nach die richtige Mischung, die uns in Bewegung hält.

Dabei wollen wir offen und einladend sein nach außen hin. Eine christliche Gemeinschaft darf kein Insiderclub sein, sondern braucht die Impulse, das neugierige Fragen und die Anregungen der interessierten Zaungäste.

Wir laden alle ein, diesen Leitsatz mit uns zu diskutieren. Wenn Sie Anregungen oder Veränderungswünsche haben, teilen Sie uns diese bitte mit. Wir wollen über den Leitsatz dann auf der Gemeindeversammlung im Januar abstimmen lassen.

Pfr. Markus Beile

Predigtreihen von Dezember bis Februar

Wie Sie sicherlich schon bemerkt haben, möchte ich immer wieder einmal Gottesdienste zu thematischen Einheiten zusammenfassen.

Die vier Adventssonntage bieten sich an, sie unter das Thema: „Advent – Warten auf das Kommen Jesu Christi“ zu stellen.

Der Januar steht unter dem Zeichen des Wirkens Jesu. Ich möchte die Gottesdienste 10., 17. und 24. Januar unter das Thema „Mahlgemeinschaften mit Jesus“ stellen. Es gibt ja nicht nur das letzte Abendmahl Jesu kurz vor seinem Tod, viele Geschichten mit und von Jesus enden mit einem gemeinsamen Essen.

Nach Aschermittwoch beginnt die Zeit im Kirchenjahr, in der der Weg Jesu nach Jerusalem in den Blick kommt. Ab dem 21. Februar beginne ich eine Predigtreihe unter dem Thema „Menschen begegnen Jesus“. Was waren das für Leute, die Jesus begegnet sind? Welche Hoffnungen und Leiden trugen sie in sich?

Pfr. Markus Beile

Senioren-Nachmittag

Am 13. Oktober wurde in diesem Jahr zum Seniorennachmittag in die Kirche eingeladen. Die Sonne lachte vom Himmel, ein eisiger Wind blies, aber wir freuten uns auf das Beisammensein.

Im Gruppenraum hatten fleißige Helferinnen hübsch die Kaffeetische gedeckt, und für alle 30 Gäste gab es reichlich Kuchen. Eine lebhaftere Unterhaltung mit viel Gesprächsstoff war an allen Tischen im Gang.



Nach dem Kaffee begaben wir uns in den Kirchenraum. Pfarrer Beile hielt uns eine kurze Andacht mit Gedanken vom Erntedankfest. Wir sangen, begleitet am Flügel von

Herrn Sauter. Und dann wurden uns Bilder – digitale Photographie per Videorekorder – aus uns fast allen unbekanntem Ländern gezeigt. Pfarrer Beile lebte mit seiner Familie dort und war als Gemeindepfarrer an den deutschen Gemeinden in Singapur, Indonesien und Malaysia tätig. Es war eine interessante und beeindruckende Stunde, in der wir auch über die Vielzahl der dort lebenden Menschen und ihren Religionen erfuhren, z.B. Inder, Chinesen, Malaysier, Engländer, Deutsche.

Mit einem Lied und Segen endete dieser Nachmittag, und alle kamen wohlbehalten wieder nach Hause.

Der nächste Seniorennachmittag wird im Januar sein. Aber davor findet ja am 1. Advent, Ende November, unser adventlicher Gemeindenachmittag statt.

Ingeburg Heiligtag

Erntedankfest

Bei strahlendem Sonnenschein feierten wir unser Erntedankfest auch in diesem Jahr wieder mit einem Gottesdienst für Große und Kleine.

Der Altar war von Frau Weber schön geschmückt worden und so konnten alle, die etwas mitgebracht hatten, ihre Gaben nach dem ersten Lied nach vorn bringen. Was es da alles gab: Obst, Gemüse, Marmelade, Zopfrot und vieles mehr.



Anschließend hörten und sahen wir die Geschichte vom reichen Kornbauern. Er hatte viel zu tun und machte sich große Sorgen wegen der Ernte und seiner zu kleinen Scheune. Die Kinder halfen ihm pantomimisch bei der Feldarbeit und dem Bau einer größeren Scheune, aber es nützte alles nichts. Der reiche Kornbauer war unglücklich. Er hatte keine Zeit für seine Familie und Freunde. Er konnte nicht dankbar sein für das viele, was er besaß. Er nahm es gar nicht wahr. Ein Stück davon steckt wohl auch in uns. Um so schöner war es zu sehen, wofür wir alles danken dürfen: Für die Sachen am Altar, für die wunderschöne Umgebung und unsere Kirche, die von der Sonne durchflutet wurde.

Nach dem Gottesdienst lud der Kirchenkaffee noch zum Bleiben ein und anschließend wurden die Gaben in die Theodosiusstube des Klosters Hegne gebracht. Die Schwestern dort freuten sich auch über die Kürbisse, aus denen sie, wie im letzten Jahr, wieder leckere Marmelade kochen wollten.

Ina Heinze

Übersicht zu den Veranstaltungen/Gruppen der Kirchengemeinde

Gottesdienst

Zeit: jeden Sonntag um 10.00 Uhr
1x im Monat Gottesdienst für Große und Kleine
Ort: Gnadenkirche Allensbach

Kindergottesdienst

Zeit: 1x im Monat Gottesdienst für Große und Kleine
1x im Monat parallel zum Gottesdienst (gemeinsamer Beginn)
Die übrigen Sonntage (außer in den Schulferien) Kinderbetreuung
Beginn jeweils um 10.00 Uhr
Ort: Gnadenkirche Allensbach (und Gemeindehaus)
Alter: für 0-12Jährige
Kontakt: Silke Vetter, Tel.: 07533/949054 und
Beatrix Kuhn-Würfel, Tel.: 07533/1251 und
Ina Heinze, Tel.: 07533/7821

Andacht in den Schmieder-Kliniken

Zeit: jeden Mittwoch um 18.30 Uhr
Ort: Raum S 18 oder M 4 (ökumenische Andacht)

Konfirmandenunterricht

Dauer: ein Jahr (von Juli bis Juni); Konfirmation: 26. und 27. Juni 2010 um 10.00 Uhr
Zeit: jeweils mittwochs von 16.00-18.00 Uhr (nicht in den Schulferien
und im Dezember)
Alter: für Jugendliche des 8. Schuljahrs
Anmeldung über Pfarrer Markus Beile

Jungschar

Zeit: jeweils freitags 14-täglich; 15.00 – 16.30 Uhr (außer in den Schulferien)
Ort: im Gemeindehaus, Höhrenbergstr. 26 a
Alter: für Kinder der 3. und 4. Klasse
Kontakt: Inge Winz, Tel.: 07533/6174

Frauentreff

Zeit: 1. Montag im Monat um 20.00 Uhr
Ort: Gnadenkirche
Kontakt: Monika Terwort, Tel.: 07533/933677 und
Elke Michalek, Tel.: 07533/ 3164

Diakonie-Verein

Zeit: regelmäßige Treffen, die im Mitteilungsblatt angekündigt werden!
Jeden 3. Donnerstag im Monat um 12.00 Uhr:
Essen für Jedermann und Jedefrau!
Ort: Gnadenkirche
Kontakt: Ruth Weber, Tel.: 07533/ 6502

Fortsetzung Seite 16

Termine....Termine....Termine....Termine....Termine....Termine....Termine....

Monatsübersicht Dezember 2009

Blatt kann bei Bedarf Monatsübersicht

01 Di	06:00 „Frühschichten im Advent“
02 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 18:30 ökum. Andacht (Schmiederklinik)
04 Fr	15:00 Jungschar 19:00 Taizé-Andacht 20:00 Mitarbeiterrunde (mit Tee u. Advents-Gebäck)
06 So	10:00 Gottesdienst für Große und Kleine (Nikolaus) anschl. Kirchenkaffee
07 Mo	20:00 Frauentreff
08 Di	06:00 „Frühschichten im Advent“
09 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 18:30 evang. Andacht (Schmiederklinik)
13 So	10:00 Gottesdienst mit Abendmahl mit Kindergottesd., anschl. Kirchenkaffee
15 Di	06:00 „Frühschichten im Advent“ 10:30 Schulgottesdienst Hegne
16 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 18:30 ökum. Andacht (Schmiederklinik)
17 Do	12:00 Mittagstisch 19:00 Mitgliederversammlung Diakonieverein
20 So	10:00 Gottesdienst (Pfr. Ubbelohde), mit Kinderbetreuung
22 Di	06:00 „Frühschichten im Advent“ 10:15 Gottesdienst in St. Nikolaus für Grund- u. Hauptschule Allensbach
23 Mi	10:00 Krippenspielprobe 18:30 evang. Andacht (Schmiederklinik)
24 Do	Heiligabend 16:00 Gottesdienst für Große und Kleine mit Krippenspiel der Kinder 18:00 Gottesdienst für Erwachsene, mit Posaunen 22:00 Christmette
25 Fr	10:00 weihnachtlicher Singgottesdienst
26 Sa	10:00 Gottesdienst (Schmiederklinik)
27 So	10:00 Gottesdienst (Pfr. Dorn)
31 Do	Silvester 17:00 Gottesdienst

03 So	10:00 Gottesdienst (Pfr. H.-G. M)
06 Mi	18:30 Epiphaniast.
10 So	10:00 Gottesdienst
12 Di	15:00 Seniorenach 20:00 Mitgliederve
13 Mi	16:00 Konfirmande 18:30 evang. Anda 20:00 Treffen Kind Jung
15 Fr	19:00 Taizé-Andac
17 So	10:00 Gottesdienst parallel Kind anschl. Gem
18 Mo	20:00 Frauentreff
20 Mi	16:00 Konfirmande 18:30 ökum. Andac
21 Do	12:00 Mittagstisch
22 Fr	15:00 Jungschar
23 Sa	Konfirmandenfreiz in Ludwigshafen/B
24 So	10:00 Gottesdienst mit Konfirm anschl. Kirchl
27 Mi	16:00 Konfirmande 18:30 ökum. Andac
31 So	10:00 ökum. Gotte Kinderbetreuung

Stand: 07.11.2009

...Termine....Termine....Termine....Termine....Termine....Termine....Termine
entnommen werden

ht Januar 2010

mit Taufe Müller)
Andacht (Schmiederklink) (Pfr. Schulz)
hmittag ersammlung Förderverein
enunterricht cht (Schmiederklink) ergottesdienst- und scharteam
ht
ergottesdienst einerversammlung
enunterricht cht (Schmiederklink)
eit odensee
mit Abendmahl anden u. Kinderbetreuung enkafee
enunterricht cht (Schmiederklink)
sdienst, mit

Monatsübersicht Februar 2010

01 Mo	20:00 Frauentreff
03 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 16:00 Konfirmandenunterricht 18:30 ökum. Andacht (Schmiederklink)
05 Fr	15:00 Jungschar
07 So	10:00 Gottesdienst, mit Kindergottesdienst anschl. Kirchenkafee
10 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 18:30 evang. Andacht (Schmiederklink)
14 So	10:00 Gottesdienst (Pfr. Schulz)
17 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 16:00 Konfirmandenunterricht 18:30 ökum. Andacht (Schmiederklink)
18 Do	12:00 Mittagstisch
19 Fr	15:00 Jungschar 19:00 Taizé-Andacht
21 So	10:00 Gottesdienst für Große und Kleine anschl. Kirchenkafee
24 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 16:00 Konfirmandenunterricht 18:30 ökum. Andacht (Schmiederklink)
26 Fr	15:00 Jungschar
27 Sa	Bezirkskonfirmandentag in Radolfzell
28 So	10:00 Gottesdienst, mit Kinderbetreuung

Hinweis:

Die Termine von Jungbläsern, dem Posaunen-, AVE- und Kirchenchor wurden aus Platzmangel nicht aufgeführt. Sie finden umseitig die allgemeinen Probetermine der Gruppen.

Übersicht zu den Veranstaltungen/Gruppen der Kirchengemeinde

Fortsetzung

Besuchskreis

Zeit: regelmäßige Treffen, die im Mitteilungsblatt angekündigt werden!

Ort: Gemeindehaus, Höhrenbergstr. 26 a

Kontakt: Ingeburg Heiligtag; Tel.: 07533/ 2769

Senioren-Nachmittag

Zeit: 4 x im Jahr, dienstags um 15.00 Uhr

Ort: Gnadenkirche

Kontakt: Heidi Müllauer; Tel.: 07533/5977

Ursula Lindner; Tel.: 07533/5920

Arbeitskreis Kunst- und Kultur (AKK)

Zeit: regelmäßige Treffen, die im Mitteilungsblatt angekündigt werden!

Ort: Gemeindehaus, Höhrenbergstr. 26a

Kontakt: Reinhold Bäder; Tel.: 07533/5272

Posaunenchor

Zeit: jeden Dienstag (außer Schulferien) 20.00 Uhr

Ort: Wallhausen, Gemeindehaus

Kontakt: Werner Engelhard; Tel.: 07533/9359897

Jungbläser

Zeit: jeden Montag (außer Schulferien) 14.00 Uhr

Ort: Gnadenkirche

Kontakt: Werner Engelhard; Tel.: 07533/9359897 und

Rainer Ergang; Tel.: 07533/ 6778

Kirchenchor

Zeit: jeden Mittwoch (außer Schulferien) 20.00 Uhr

Ort: Gnadenkirche, Höhrenberg

Kontakt: Johannes Heieck; Tel.: 07531/726514 und

Hans Schulte; Tel.: 07533/ 6260

Allensbacher Vokal Ensemble (AVE-Chor)

Zeit: jeden Donnerstag (außer Schulferien) 20.00 Uhr

Ort: Gnadenkirche; Höhrenberg

Kontakt: Johannes Heieck; Tel.: 07531/726514 und

Ulla Drodofsky; Tel.: 07533/ 7871

Förderverein Gnadenkirche e.V.

Zeit: regelmäßige Treffen, die im Mitteilungsblatt angekündigt werden!

Ort: Gnadenkirche

Kontakt: Renate Hipp; Tel.: 07533/ 5073

... aus dem Konfirmandenunterricht ...

Über jede Unterrichtseinheit verfassen jeweils zwei Konfirmanden ein Protokoll.

*Am Samstag, den 19.9.09 traf man sich von 12:30 bis 21:15 Uhr zu drei Einheiten. Auszugsweise der Text, mit dem **Alexander Schmutz** und **Christopher Sieber** die erste Nachmittagseinheit protokollierten.*

... Nach dem Essen half jeder beim Aufräumen ein bisschen mit.

Danach bekamen wir die Aufgabe, auf einem Zettel drei Fragen zu Gott zu beantworten. Es ging darum, wie man sich Gott vorstellt. Jeder mußte für sich allein innerhalb der Kirche diese Fragen beantworten. Anschließend ging jeder mit einem Partner nach draußen, um kurz über die Fragen und Antworten zu reden.

Dann nahmen wir bei absoluter Ruhe hinter dem Altar auf bunten Tüchern mit Kerzen und Glasperlen darauf Platz. Auf den Tüchern lagen 20 Briefumschläge, für jeden einer. Pfarrer Beile gab noch ein paar Erläuterungen und dann nahm sich jeder einen Umschlag. Zum Öffnen verkroch man sich wieder irgendwo in der Kirche und las dort seine Geschichte in Ruhe durch. Danach gab man den Umschlag mit der Geschichte zurück und setzte sich wieder auf die bunten Tücher.

Nun kam die nächste Aufgabe: jeder sollte seine Geschichte auf einen schwarzen DIN A2-Karton malen. Doch nicht einfach nachmalen, sondern es galt, das „Hintergründige“ der Geschichte darzustellen. Nicht mittels normaler Holzstifte, sondern mit fünf verschiedenen Kreidefarben. Das war alles gar nicht so einfach, denn jeder stand vor dem Rätsel: „Wie kann ich bloß das Hintergründige dieser Geschichte verdeutlichen?“ Nach dem Malen sprühten wir die Bilder ein, damit sie die Farbe länger behielten. Jetzt berichtete uns Pfarrer Beile, dass es sich um vier verschiedene Geschichten gehandelt hatte, und las sie uns vor:

(1) Jakob war auf der Flucht nach Haran. Als es Abend wurde, nahm er sich einen Stein und legte ihn unter seinen Kopf. In der Nacht träumte er, dass vor ihm eine Himmelsleiter stand. Der Herr stand ganz oben und sagte: „Ich bin der Herr. Das Land, auf dem du liegst, will ich deinen Nachkommen geben. Ich bin mit dir!“ Als Jakob aufwachte, fürchtete er sich, denn er wusste es gar nicht. Er nahm den Stein und richtete ihn als Denkstein auf.

(2) Mose hütete die Schafe und ging mit ihnen weit weg. Auf einmal war da ein Dornbusch, der brannte. Aber der Busch wollte nicht verbrennen. Da ging Mose näher hin und vernahm Gottes Stimme: „Komm erst näher, wenn du die Schuhe ausgezogen hast. Du stehst auf heiligem Land.“ „Wer spricht da?“ fragte Mose. „Ich bin der Herr, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs! Ich will euch ein Land geben, wo Milch und Honig fließen.“

(3) Elia wanderte 40 Tage und 40 Nächte durch die Wüste bis an den Berg Horeb. Dort ging er in eine Höhle. Doch dann kam Gottes Wort: „Geh aus der Höhle und gehe auf den Berg. Der Herr wird kommen.“ Der Herr war weder im Sturmwind noch beim aufkommenden Erdbeben noch im Feuer. Danach kam ein stilles, sanftes Sausen. Elia floh wieder in die Höhle, weil er sich für den Gott Zebaoth eingesetzt hatte. Das Volk Israel hatte den Bund gebrochen. Er war übrig und auch ihm trachteten sie nach dem Leben.

(4) Samuel ging Schlafen. Da rief eine Stimme: „Samuel!“ Er wachte auf, ging zu seinem Bruder und sagte: „Da bin ich. Du hast mich gerufen!“ Doch sein Bruder, der nicht gerufen hatte, sagte: „Geh wieder schlafen!“ Die Stimme kam noch zwei weitere Male. Jetzt bemerkte sein Bruder, dass es Gott sein musste, der rief, und sagte: „Geh wieder schlafen, du wirst es brauchen!“

Anschließend erläuterte jeder Konfirmand sein Bild. Jedes hatte seine Wirkung und seinen eigenen Hintergrund ...

Am Sonntag hingen an der Brüstung der Empore diese 20 Bilder der Konfirmanden zum Thema

„Auf welche Weise erkannten Menschen die Nähe Gottes.“

Jungschar

Wir treffen uns alle 2 Wochen am Freitag Nachmittag von 15.00 bis 16.30 Uhr im Gemeinderaum. Eingeladen sind alle Kinder der 3. und 4. Klasse.

Unser Nachmittag hat ein festes Rahmenprogramm. Das heißt, wir beginnen jedes Treffen mit lustigen Liedern und kleinen Begrüßungsspielen. Zum Ende der Stunde hören wir eine fortlaufende spannende Geschichte und singen unser Abschlusslied. Dazwischen reicht unser Programm von

Papierfliegerbau-Wettbewerb, Olympiade, Dias bemalen, Schnitzeljagd, Dorfspiel, Feste feiern ...

In unserer Gruppenstunde am 9. Oktober um 15.00 Uhr z.B. begannen wir mit dem lustigen Lied „Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad“, wir haben es in verschiedenen Variationen gesungen.

Danach ging es weiter mit dem „Haie-Spiel“. Die Kinder mussten sich auf Eisschollen (Stühle) vor den Haien retten. Dabei passierte es leider, dass immer wieder eine Eisscholle zerbrochen ist und das Kind auf eine bereits „besetzte“ Eisscholle klettern musste.

Unseren Hauptteil der Stunde verbrachten wir damit, oben bei der Kirche Äpfel und bunte Herbstblätter zu sammeln. Aus den Äpfeln haben wir im Gemeinderaum Apfelmus gekocht, mit den Blättern haben wir den Tisch festlich geschmückt.

Am schön gedeckten Tisch konnten wir dann das leckere Apfelmus mit Milchreis gemeinsam kosten. Schnell hat sich herausgestellt, dass wir viel zu wenig Apfelmus gekocht haben.

Zum Schluss unserer Jungscharstunde hörten wir in unserem Leseraum (der noch so richtig gemütlich gestaltet werden muss!) unsere fortlaufende Geschichte von David. Wie die wohl weitergeht?

Inge Winz



Treffen der Jungschar am 8. November 2009

Außenanlage des Pfarrhauses fertiggestellt

Im Oktober konnten nun die letzten Arbeiten an den Außenbereichen am Evangelischen Pfarrhaus abgeschlossen werden.

Nachdem bereits im Sommer die Nordseite hinter dem Haus neu gestaltet worden war, wurde mit der Fertigstellung der Außenanlagen durch die Firma Helmut Müller (Müller-Hof Kaltbrunn) das Erscheinungsbild des Gebäudes nun auch zur Höhrenbergstraße hin abgerundet.

Im Vorbereich des nun ebenerdig geöffneten Saals wurden eine ebene Freifläche und eine geschwungene terrassierte Geländebefestigung als Sitzstufen aus gebrochenen, frostbeständigen Kalksteinblöcken angelegt. So können die Außenbereiche vor dem Saal in Zukunft bei Bedarf und entsprechender Witterung jetzt als erweiterter Aufenthaltsbereich im Freien für Gruppen mitgenutzt werden. Auch an die Aufstellmöglichkeit für mehrere Sitzbank-Garnituren wurde dabei gedacht.

Gleichzeitig öffnet sich die Kirchengemeinde damit nun gleichsam mit ihren Aktivitäten in einer Art Schaufenster auch zur Höhrenbergstraße.

Nachdem die letzten Arbeiten mit schwerem Gerät nun beendet sind, wurden auch die für die Bauphase demontierten Sitzbänke und Hinweisschilder zur Kirche vorne an der Straße wieder aufgestellt.

Die Zugangsbereiche zum Saal im Sockelgeschoss wurden im Zuge der Arbeiten entsiegelt und mehrere Asphaltrestflächen wurden entfernt, die durch die Verlegung des Telekom-Hausanschlusses im Zuge der Baumaßnahmen bereits aufgeschnitten worden waren.

Die Wegflächen wurden mit Kiesflächen und Trittplatten einladender und gleichzeitig versickerungsfähig gestaltet, ebenso auch die Wegebereiche entlang des Hauses. Ansonsten ist eine naturnahe, gärtnerische Gestaltung des Vorbereichs vorgesehen.

Über die Modellierung mit den Bruchsteinen konnte aber auch an die bisherigen Geländehöhen nach Westen und nach Süden zur Stützmauer vor den Parkflächen angeschlossen werden.

Durch eine freundliche Bepflanzung oberhalb der Mauer, die in Eigenleistung durchgeführt werden soll, wird die Umgestaltung hier demnächst abgeschlossen.

Till Schaller



oben:
Arbeiten am Vorgarten
des Pfarrhauses



links:
Der neue Eingangsbereich
des Pfarrhauses

Gemeindereise 2010 in den unbekanntem Südosten der Türkei

Wie schon im letzten Gemeindebrief angekündigt, werden wir im Herbst 2010, genauer vom 15. bis zum 24. Oktober, von unserer Gemeinde aus eine Gemeindereise in die Südost-Türkei unternehmen.

Im letzten Gemeindebrief habe ich grob die Stationen genannt, jetzt – nachdem ich mich vor Ort mit dem Reiseunternehmen abgesprochen habe, mit dem unsere deutsche Reiseagentur „Biblische Reisen“ kooperiert – kann ich nun genaueres über den Reiseverlauf und die anfallenden Kosten mitteilen.

Wir werden am 15. Oktober von Stuttgart nach Diyarbakir fliegen. Von dort aus werden wir uns die ersten drei Tage in der landschaftlich wunderschönen Gegend von Mardin und Midyat aufhalten. Dort werden wir uns auf Spuren frühchristlicher Mönche und der syrisch-orthodoxen Kirche begeben. Von dort aus fahren wir nach Harran, wo die biblische Erzählung den Wohnsitz Abrahams lokalisiert, sowie nach Sanliurfa, dem antiken Edessa. Dort finden sich frühchristliche Spuren sowie Überreste der Kreuzfahrerzeit. Am nächsten Tag begeben wir uns auf den 2159m hohen Nemrud Dag und besichtigen beim Sonnenuntergang die berühmten Statuen und Gräber aus der hellenistischen Zeit. Unser nächstes Ziel ist Antiochien in der Nähe der türkischen Küste. Antiochien ist neben Jerusalem die vielleicht wichtigste Stadt im frühen Christentum. Hier wurden möglicherweise einige Evangelien und Briefe aus der Bibel geschrieben. Von hier aus verbreitete sich durch Paulus und andere das Evangelium in der antiken Welt. Über den Karatepe-Nationalpark fahren wir zu unserer letzten Station: Nach Tarsus, dem Geburtsort des Paulus. Von dort aus fliegen wir am 24. Oktober wieder nach Stuttgart zurück.

Wie schon angekündigt, kommen die Wanderlustigen in unserer Reisegruppe nicht zu kurz. Die angebotenen Wanderungen sind aber fakultativ.

Ich werde an einigen Abenden der Reise Einführungen geben in die biblischen und archäologischen Zusammenhänge.

Die Lage in der Südosttürkei ist zurzeit völlig ungefährlich: Eine gute Gelegenheit, diese abgelegene, aber kirchlich und archäologisch hochinteressante Gegend kennenzulernen.

Die Kosten für diese Reise betragen nach derzeitigem Stand 1210 Euro. Darin sind Flug, Übernachtung in 4-Sterne-Hotels, Eintrittsgelder sowie Halbpension inbegriffen.

Wir bitten alle Interessentinnen und Interessenten, sich auf eine Interessentenliste setzen zu lassen, die im Pfarrbüro geführt wird. Wir werden die an der Reise Interessierten im Frühjahr dann zu einer ersten Informationsveranstaltung einladen.

Pfr. Markus Beile

TUR 'ABDIN: The Mountain of the Servants (of God)
A Cradle of Aramean Christendom



oben: Übersichtskarte der Gegend von Mardin und Midyat
unten: Kloster Hananyo bei Mardin

Was hat der Weihnachtsmann mit dem Christkind zu tun?

1931 erblickte er das Licht der Welt: der Weihnachtsmann mit rotem Kittel und weißem Bart. Es war die Coca-Cola-Company, die den schwedisch-amerikanischen Zeichner Haddon Sundblom beauftragt hatte, einen „Santa Claus“ für eine Werbekampagne zu entwickeln. Als Vorlage diente Sundblom das großväterliche Gesicht eines alten Coca-Cola-Verkäufers mit Pausbacken und weißem Bart. Dazu kam dann noch ein feuerroter Mantel mit weißem Pelzbesatz - fertig war die Marke Weihnachtsmann. Unvorstellbar heute, dass damals auch blau gewandete und jugendliche Weihnachtsmänner en vogue waren.

Ob die Getränkefirma, die nicht nur Flaschen-, sondern auch Kulturträger sein will, wirklich den entscheidenden Anstoß zur Entwicklung des rotweißen Weihnachtsmanns gegeben hat, ist Interpretationssache. Es könnte auch schon einhundert Jahre zuvor C. C. Moore mit seinem Gedicht „The night before Christmas“, („Die Nacht vor dem Christfest“, 1822) gewesen sein. Bereits hier tritt Nikolaus als pausbäckiger, pummliger, alter Kobold in Erscheinung. Und kaum hatte er so literarisch das Licht der Welt erblickt, wurde er schon von zahlreichen Zeichnern ins Bild gesetzt.

Wichtig ist zu wissen: Der Weihnachtsmann ist kein Christkind in anderer Gestalt, sondern eine Fortentwicklung des Nikolaus, eines Heiligen aus der heutigen Türkei, aus der Stadt Myra des vierten Jahrhunderts. Unser „Weihnachtsmann“ müsste, wenn er Traditionsbewusstsein hätte, seinen jährlichen Auftritt in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember haben, also bereits mit seinem Rentierschlitten heimgekehrt sein, wenn sich Wochen später die Weihnachtskrippe füllt. Ein Weihnachtsmann an Weihnachten hingegen ist ein Fehlläufer.

Nicht nur die Bethlehem-, sondern auch die Nikolauslegenden haben sozialen und religiösen Tiefgang. Zum Beispiel diese Episode: Ein Mann hatte drei „heiratsfähige“ Töchter, war aber arm und hätte nie die Kosten für ihre Hochzeiten tragen können. Deshalb bestimmte er eine von ihnen für die Tempelprostitution. Als Bischof Nikolaus davon hörte, überbrachte er ihrem Vater unerkannt einen Beutel Gold, und der jungen Frau blieb die Prostitution erspart. Oder auch diese Geschichte: Die Bevölkerung der Stadt Myra litt einmal unter einer Hungersnot. Da machte ein mit Getreide beladenes Schiff auf der Fahrt nach Rom in der Bischofsstadt

fest. Kraft seiner Autorität als Bischof und Christenmensch gelang es Nikolaus, den Spediteur zum Abladen von so viel Korn zu überreden, dass die Bürger von Myra dem Tod entgingen.

Dass im Weihnachtsmann der Kern des Nikolaus steckt, ist heute nicht mehr allgemein bekannt. Bereits seit Beginn des 19. Jahrhunderts hat sich der Nikolaus immer mehr Richtung Weihnachtsmann verweltlicht. Den Protestanten war Nikolaus schon lange vorher ein Dorn im Auge. Sie versuchten, Nikolaus im Rahmen ihrer Heiligenkritik als Gabenbringer zu verdrängen - und förderten damit indirekt die Bescherung zu Weihnachten. Mit der Folge: Vor mehr als vierhundert Jahren begannen die deutschen Städte, ihre Nikolausmärkte in Weihnachtsmärkte zu verwandeln. Dem evangelischen Prinzip der Konzentration auf das Wesentliche, in diesem Fall auf das göttliche Kind in der Krippe, ist die Kirche im Grunde bis heute treu geblieben.

Tatsächlich eignet sich der weiße Rauschebart viel besser als Werbeträger und für freche Gedankenspiele als das Christkind, um dessen korrektes Erdenleben sich die christlichen Kirchen kümmern. Im Internet zum Beispiel kursiert tausendfach eine berühmte Glosse mit dem Titel „Gibt es den Weihnachtsmann?“ Ihre Herkunft ist ungewiss. Studenten einer technischen Hochschule könnten sie geschrieben haben. Sie führen den Nachweis, dass es den Weihnachtsmann mit seiner fliegenden Rentierkutsche eigentlich gar nicht geben kann. Denn: Alle 400 Millionen Kinder christlichen Glaubens rund um den Globus an einem 31-Stunden-Tag (Zeitzone beachten!) zu beschenken bedeutet eine Wegstrecke von 120 Millionen Kilometern und eine Schlittengeschwindigkeit von 1040 Kilometern pro Sekunde. In Anbetracht der Last - ein Kilo pro Geschenk - sind 216 000 Zugtiere erforderlich. Der Luftwiderstand wäre immens. Das ernüchternde Fazit: „Wenn der Weihnachtsmann irgendwann einmal Geschenke gebracht haben sollte, ist er heute tot.“

Anders als der Weihnachtsmann ist das Christkind von einer Schutzhülle aus frommem Ernst umgeben. So schlecht ist diese Rollenverteilung nicht: Die Wirtschaft hat ihren Weihnachtsmann, das volkstümliche Brauchtum seinen Nikolaus und die aktiven Christen den Sohn Mariens, der schon in jungen Jahren zum Propheten und Lehrer wurde. Am schönsten ist: Die Geschichte vom Christkind hat auch nach 2000 Jahren noch keinen Bart.

EDUARD KOPP

freud und Leid

Taufen:

19.07.2009 Moritz Braun, Jahnweg 1

11.10.2009 Mika Schlaeger, Zumsteinstr. 6, Konstanz

Beerdigungen:

06.10.2009 Karl Heinrich Bucker,
Konradistr. 14
gest. am 28.09.2009 im Alter von 89 Jahren

13.10.2009 Franz Paul Ferdinand Beckmann,
Radolfzeller Str. 36
gest. am 08.10.2009 im Alter von 80 Jahren

02.11.2009 Werner Erich Franz,
Rathausplatz 10
gest. am 28.10.2009 im Alter von 82 Jahren

JAHRESLOSUNG 2010

Jesus Christus spricht:

*Euer Herz erschrecke nicht!
Glaubt an Gott
und glaubt an mich!*

Johannes 14,1

Die nächste Ausgabe des Gemeindebriefs erscheint im März 2010.
Weitere Informationen finden Sie im Monatsprogramm, das im Internet
(siehe unten) veröffentlicht wird.

Zeit zum Gespräch mit dem Pfarrer:

Pfarrer Markus Beile erreichen Sie telefonisch unter **07533-6310**.
Wenn sich nur der Anrufbeantworter meldet, ist Ihr Pfarrer unterwegs
oder führt bereits ein Telefongespräch und kann Ihren Anruf nicht
entgegennehmen. Dann können Sie entweder Ihre Nachricht auf Band
sprechen oder Sie melden sich später wieder. Wenn Sie Ihre Rufnum-
mer angeben, werden Sie alsbald zurückgerufen.

Bürozeiten für Publikumsverkehr:

Mittwoch – Freitag, 9.00 – 11.00 Uhr

E-Mail: ev-kirche.allensbach@t-online.de

Internet: <http://www.ev-kirche-allensbach.de/>



Der Gemeindebrief ist ein Mitteilungsblatt der Evangelischen Kirchengemeinde Allensbach. Er erscheint im Allgemeinen 3-4 mal im Jahr und wird kostenlos verteilt.

Wir würden uns aber über Spenden zur Deckung der Kosten freuen.
(Bezirkssparkasse Reichenau – BLZ 690 514 10 – Konto-Nr. 7 102 999)

Verantwortlich: Markus Beile, Pfarrer
und ein Redaktionskreis
(Ingeburg Heiligttag, Erika Kühne, Hans Schulte).

Kontaktadresse: Evangelisches Pfarramt,
Höhrenbergstr. 26a,
D-78476 Allensbach
Tel.: (07533) 6310.

Layout: Hans Schulte

Druck: Leo Druck GmbH, Stockach

Titelbild: Fenster aus der Gnadenkirche

*Ein Licht
in der Dunkelheit*

